und das Mobiliar der Einwohner teils zerstört, teils schwer beschädigt.

Die ersten 150 Goldmillionen.

Sicherstellung des Zinsendienstes.

Die Kriegsentschädigungskommission der Entente in Paris ist inzwischen in den Besitz der deutschen Note über die Zahlung der ersten 150 Millionen Goldmark gekommen. Diese Summe wird sich wie folgt zusammensetzen: 10 675 000 Dollar, 3,5 Millionen Pfund Sterling, 22 Millionen franz. Frank, 4 Millionen schweiz. Frank, 5 Millionen belg. Frank, 2 Millionen holl. Gulden, 6,5 Millionen dän. Kronen, 3 Millionen schwed. Kronen, 3,5 Millionen norw. Kronen, 8,5 Millionen Pesetas. Dies ergibt zum Neuyorker Kurse vom 13. 5. umgerechnet eine Gesamtsumme von 140 Millionen Goldmark. Die restlichen 10 Millionen ist die deutsche Regierung bereit, dorthin zu bezahlen, wohin es die Reparationskommission bestimmt. Die obengenannte Summe kann sofort in Schecks überwiesen werden. Die Reparationskommission hat sich sofort mit der Bank von Frankreich und der Bank von England ins Einvernehmen gesetzt, um diese Summe in Dollars zu konvertieren. In einer weiteren Sitzung der Kommission, der auch Herr von Oertzen beiwohnen wird, soll darüber entschieden werden, in welcher Weise die weiteren 850 Millionen von Deutschland zu zahlen sein werden. Diese ganze Milliarde wird dazu dienen, um den Zinsendienst und die Amortisation für die erste Serie der deutschen Schuldverschreibungen, die bis zum ersten Juli zu übergeben sind, sicherzustellen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

England für Aufhebung der Sanktionen.

Nach einer Meldung des Pariser „Journal" versichert man, daß der englische Vertreter in der Rheinlandkommission eilig nach London berufen wurde. Diese Reise hänge zusammen mit einer Note, die die englische Regierung nach Paris gerichtet habe über die Aufhebung der Sanktionen, die vor einigen Wochen in London beschlossen worden seien, also über die Räumung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort und die Aufhebung der Zollgrenze am Rhein.

Der Parlamentskonflikt in Braunschweig.

Die Fraktion des Landeswahlverbandes im braunschweigischen Landtag hat außer dem kürzlichen Interventionsersuchen an die Reichsregierung zur Lösung des hier entstandenen Verfassungskonflikts noch eine Eingabe an den Staatsgerichtshof gerichtet, durch die er ersucht wird, festzustellen: 1. daß durch das Landesgesetz vom 15. November 1918 im § 5 eine einjährige Wahlperiode festgesetzt ist, 2. daß infolgedessen das Verlangen der Rechtsparteien des Landtags (Landeswahlverband und Demokraten), jetzt Neuwahlen auszuschreiben, berechtigt ist und 3. daß der am 16. Mai 1920 gewählte Landtag mit dem Ablauf des 15. Mai d. Js. sein Ende erreicht hat, eventuell eine sonst der Sach- und Rechtslage entsprechende Entscheidung zu treffen.

Sprengkommando der bayerischen Bolschewisten.

Das Sprengkommando der Münchener Kommunisten, das bei den letzten Unruhen in Mitteldeutschland beauftragt war, durch Sprengung der Eisenbahnbrücken in Augsburg und Regensburg den Truppentransport von München nach Mitteldeutschland zu unterbinden, wurde verhaftet und vor den Richter gestellt. Es sind ein Schlosser, ein Hilfsarbeiter, ein Mechaniker und ein Hausknecht.

Hochverratsanklage gegen Müller-Brandenburg.

Die gegen den Befehlshaber der Thüringer Landespolizei Müller-Brandenburg geführte Untersuchung hat eine solche Menge belastendes Material zutage gefördert, daß der Reichsanwalt in Leipzig nunmehr Anklage wegen Hochverrats erhoben hat.

Zur Kabinettsbildung in Preußen.

Wie Ministerpräsident Stegerwald erklären läßt, wird er zur Neubildung der preußischen Regierung nicht eher Schritte unternehmen, als bis die Reichsregierung vollständig gebildet ist. Es wird damit gerechnet, daß die Neubildung der preußischen Regierung nicht vor Ende Mai erfolgen wird.

Düsseldorf unter französischer Diktatur.

In den letzten zwei Wochen sind im ganzen neun Personen aus Düsseldorf ausgewiesen worden. An Geldstrafen mußten vom 29. April bis 10. Mai insgesamt 22 460 Mark von verurteilten Männern und Frauen an die Kommission der französischen Militärbehörden eingezahlt werden. Ein Düsseldorfer Bürger wurde zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt wegen ungebührlichen Betragens einem französischen Offizier gegenüber, eine Frau zu 5000 Mark, „weil sie sich erlaubte, Beleidigungen gegen die Besatzung zu schreiben", wie es in der Bekanntmachung des Generals heißt. Wegen Fehlens des Personalausweises wurden Strafen von 50 bis 300 Mark verhängt.

Bayerns Entwaffnung.

Über die Frage der Selbstschutzorganisationen finden gegenwärtig unter Führung des Reichskanzlers Verhandlungen zwischen dem Reichsministerium des Innern und der bayerischen Staatsregierung statt. Die Reichsregierung glaubt, daß diese Angelegenheit zu einem guten Ende geführt werden kann, und sie glaubt dies um so mehr, als auch in Bayern das Verständnis für die Pflichten des Reiches und der Länder nach der Annahme des Ultimatums im Wachsen begriffen ist.

Gewalttat in Mainz.

In Mainz wurde der Vorstand des deutschen Entfestigungsamtes Mainz, Major Retzlaff, von der französischen Militärbehörde verhaftet und in das Gefängnis gebracht. Retzlaff befand sich mit seinem Sekretär auf einem Besichtigungsgang zu den Entfestigungsarbeiten an der Gau Algesheim-Brücke und wurde hier von zwei französischen Offizieren in unwürdiger Weise zur Rede gestellt. Major Retzlaff wies darauf hin, daß er lediglich aus dienstlichen Gründen diesen Rundgang machen müsse und verbat sich den Ton, den die französischen Offiziere anschlugen. Am Abend wurde er in seiner Wohnung verhaftet.

Franzosen und Ruhr-Kommunisten.

Der bekannte englische Oberst Repington schildert in einem Artikel die Ungeduld der Franzosen, durch die Besetzung des Ruhrgebietes die Kontrolle über die Kohlen und Erze des Ruhrgebietes ausüben zu können. Wie er schreibt, hoffen die Franzosen bald einen Vorwand zu finden, anscheinend die Entwaffnungsfrage, um das Ruhrgebiet zu besetzen. Dabei teilt Repington mit, daß die Franzosen keine Unruhen im Ruhrgebiet befürchten, da sie sich bereits mit dem bolschewistischen Teile der Arbeiterschaft des von ihnen besetzten Gebietes von Düsseldorf, Duisburg und namentlich Ruhrort in Verbindung gesetzt hätten und über die Stimmung der Arbeiterschaft des Ruhrgebietes wohl unterrichtet seien.

Frankreich.

× **Wer trägt die Kosten der Ruhrexpedition?** Abgeordneter Le Provost de Launay hat folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: Wie hoch belaufen sich die Mobilisierungskosten für die Jahresklasse 1919, vor allem die täglichen Unterhaltungskosten, und welche Maßnahmen hat die französische Regierung im Einverständnis mit den Alliierten getroffen, damit die Kosten Deutschland in Rechnung gestellt werden?

Italien.

× **Das vorläufige Wahlergebnis** Wie aus Rom gedrahtet wird, sind folgende Ziffern der Wahlresultate noch nicht endgültig, können aber nur sehr geringe Veränderungen erfahren: 121 Sozialisten, 15 Kommunisten, 8 Revolutionäre, 109 Volksparteiler, 4 Deutsche, 5 Slawen, 48 Wiederaufbaupartei, 21 Faszisten, 104 liberale Demokraten und Nationalisten.

Aus In- und Ausland.

Görlitz. Oberst a. D. Reimer, der frühere Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Görlitz-Lauban, ist im 80. Lebensjahre am Herzschlag gestorben.

London. 16 Personen sind wegen der Unruhen der Sinnfeiner in London verhaftet worden.

Eine gewaltige Kundgebung christlichen Glaubens

war das 20. Posaunenfest, welches die Posaunenchöre des Evang. Jungmännerbundes in Sachsen veranstalteten. Die in diesem Jungmännerbund zusammengeschlossenen 330 kirchlichen Jünglingsvereine, die zurzeit ca. 15000 Mitglieder umfassen, erstreben, wie weiten Kreisen noch immer unbekannt ist, nicht nur die Heranbildung von Gesinnungs- und Tatchristen durch Beschäftigung mit der Heiligen Schrift, sondern bilden auch Geist und Körper ihrer Mitglieder durch Pflege aller Geistesgebiete und gesunde Leibesübung. Die Musik pflegen sie in den sogen. Posaunenchören, von denen der sächsische Jungmännerbund zurzeit 60 Chöre mit 500 Mitgliedern hat. Es ist nun in weiten Kreisen unseres Volkes eine verbreitete Meinung, als sei solche Posaunenmusik keine vollwertige Musik, da sie hart und ungefüge für ein musikalisches Ohr klinge. Auch meint man oft, mit Posaunen könne man nur Choräle und ernste Stücke spielen. Daher sind diejenigen immer aufs höchste erstaunt, die zum ersten Male solch einem Posaunenfest beiwohnen dürfen. Wer nämlich einmal die eherne Schönheit dieser Musik vernommen hat, wenn die Posaunenchöre mit wahrhaft erhabener Tonkraft unsere herrlichen evangelischen Choräle anstimmen, und aus den vielen Hundert Instrumenten es sich wie ein silberner Strom edelsten Vollklanges ergießt, der sagt stets: „Welch eine gewaltige Musik ist das, das habe ich ja noch gar nicht gewußt". So war es auch diesmal auf dem Posaunenfest in Aue. Wohl noch niemals haben solche Menschenmengen auf Marktplatz und Festplatz dichtgedrängt gestanden und dieser Posaunenmusik gelauscht. Und alle waren ergriffen von dem großen öffentlichen Zeugnis, das mit dieser Posaunenmusik von der Macht und Wahrheit unseres christlichen Glaubens abgelegt wurde; denn auf den gleichen Straßen und Plätzen, auf denen sich sonst das alltägliche Leben abspielt, wurde jetzt Gottes Wort verkündigt und viele Stunden lang herrliche Choräle und Volkslieder geblasen. Niemand hat es gewagt, das Zeugnis von einem lebendigen und richtenden Gott im Himmel, den die Choräle verkündigten, zu bestreiten. Und vielen drängte sich die Erkenntnis machtvoll auf: „Der alte Gott der Christen lebt noch. Er sieht uns alle. Er wird uns helfen. Ihm sei Ehre in Ewigkeit". So erklangs aus der Morgenmusik, die hoch über der Stadt Aue stattfand, wie aus dem Festgottesdienst, der unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung auf der Wütenwiese um 9 Uhr morgens abgehalten wurde. Am Frühnachmittag strömten im langen Zuge viele Tausende nach dem hochgelegenen Friedhof, wo eine Heldengedächtnisfeier stattfand. Auch die Festversammlung, welche eigentlich in der Nikolaikirche stattfinden sollte, mußte, wenn nicht Tausende vor der Kirchtüre hätten stehen sollen, auf den Marktplatz verlegt werden. Aus allen Ansprachen klang heraus die einmütige Erkenntnis: Für unser armes Volk gibt es nur dann eine Rettung, wenn es wieder ein Volk Gottes wird, das nach Gottes Geboten lebt und wandelt. Wie ein ehernes Amen auf dieses Bekenntnis erklang dann in wundervoller Schönheit das große Halleluja von Händel, von 360 Posaunen mit gewaltiger Kraft vorgetragen. . . . Auch der Jünglingsverein Naunhof war bei dem Feste durch 2 Bläser vertreten.

Eine Sängerfahrt nach dem Kyffhäuser.

„Draußt ist alles so prächtig und es ist mir so wohl", so klang es und sang es in dem Herzen der frohen Sängerschar, die am Pfingstsonnabendmorgen im malengeschmückten Lastauto ihre Fahrt ins herrliche Thüringerland begann. Blauer Himmel, goldene Sonne, auf allen Fluren leuchtendes Grün: o du wunderbare Welt! Freundliche Dörfer fliegen vorbei, sie bleiben dahinten; durch Leipzig geht die sausende Fahrt und dann über weite offene Ebene: die Schlachtfelder von Lützen. Erst in dunkeln Bäumen steht der Denkstein Gustav Adolfs . . . In Weißenfels wird die Saale erreicht. Schwarz liegt die fruchtbare Scholle zwischen grünen Saaten und ausgedehnten Zuckerrübenfeldern, Weinreben auf den sonnigen Hängen der Berge, die sich in sanften blauen Wellen weit in der Ferne verlieren. Immer wechselnde Bilder voll landschaftlicher Schönheit bietet von Naumburg an das Unstrutta1, das in scharfen Windungen durch die Berge gezogen ist. Ueber Nebra und Wiehe geht es nach Artern, und von da ist's nur eine kleine Strecke bis zum Ziele des ersten Reisetages, bis Steinthaleben. Eingebettet in das Kyffhäusergebirge liegt es in beschaulicher Ruhe. Aber wie wird es aufgestöbert aus seinem Frieden, wie läuft alles geschäftig durcheinander, wie rühren sich alle Hände, als die Sänger ankommen! Gastliche Türen öffnen sich weit, mit offenen Armen werden die Längsterwarteten empfangen. Und dann strecken sich müde Glieder unter gedeckten Tischen und hungrige Mägen und durstige Kehlen laben sich an Thüringens reichem Segen. Aus dem Dorfe aber strömt's herbei, was halbwegs gesunde Beine hat und mischt sich unter die lustigen Vögel, die da ein herrliches deutsches Lied nach dem anderen erklingen lassen. Es füllt sich die Schenke bis auf den letzten Platz, auf dem Flur steht Kopf an Kopf und reckt die Hälse und draußen auf der Dorfstraße eine schwarze Menge. Alles lauscht den ernsten und den heiteren Weisen, die auf weichen Flügeln der Maiennacht weit in die Berge schweben; alles lacht über den urfidelen Sangesbruder und seine zündenden „Reden an das souveräne Volk", alles fällt jubelnd ein in das brausende Hoch auf diesen oder jenen wackeren Kumpan. Bis tief in die Nacht hinein geht das fröhliche Zechen. Dann findet jeder in gastfreundlichem Hause ein Bett für sein müdes Haupt, auf daß er neue Kräfte sammle für den kommenden Tag. — In früher Morgenstunde geht die Fahrt nach herzlichem Abschied von den freundlichen Dorfbewohnern weiter nach der Barbarossahöhle. Hier sieht das staunende Auge erhabene Wunder der schaffenden und zerstörenden Natur, weite geschwungene Säle mit eigenartigen Deckenbildungen, kristallklare Seen, Höhlen und Schächte. Ein Bergaufstieg unter der Erde! Vom „Olymp" herab tönt es unsern Sängern vom Munde: Du Herr, der alles wohlgemacht! Ein düsterer Schauer weht in diesem unterirdischen Schlosse, wo die Volkssage den viele hundert Jahre schlafenden Kaiser Barbarossa glaubte. Sein steinern Bild begegnet uns wieder oben auf dem Kyffhäuser, am Sockel des großartigen Denkmals deutscher Reichseinheit. In schier unbegrenzte Weiten schweift der trunkene Blick über das herrliche deutsche Land, über Thüringens Berge und Wälder, die im Winde wogend rauschen. Und Jungdeutschland zieht hinauf, hinab mit Saitenspiel und flatternden Bändern. Grüß dich Gott, du brauner Bursch, du blondes Mädel! . . . . Hier wird dem Sänger das Auge hell und die Brust weit, ein frohes Marschlied würzt das Wandern. Dann wieder Autofahrt bis Sondershausen. Damit findet auch der zweite Tag sein Ende. Der nächste bringt die Heimfahrt. Noch einmal geht es quer durch Thüringen: über die Hainleite, über Greußen, Kölleda, Buttstädt, Kösen nach Naumburg. Von hier an denselben Weg zurück zur Heimat. Unterwegs nur frohe Menschen, denen die Maienfreude aus den Augen lacht, selige Herzen ob der herrlichen Pfingsten. Den Sängern aber bleibt es eine köstliche Erinnerung: die Fahrt nach dem Kyffhäuser. Wgd.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 21. Mai 1921.

Merkblatt für den 21. Mai.

Sonnenaufgang	3^{55}	Mondaufgang	7^{16} N.
Sonnenuntergang	7^{08}	Monduntergang	3^{55} V.

1471 Maler Albrecht Dürer geb. — 1920 Auflösung der deutschen Nationalversammlung.

□ **Kostenerstattung für Schweizer Kuren Kriegsbeschädigter.** Es häufen sich die Fälle, daß Kriegsbeschädigte beim Reichsarbeitsministerium die Kostenerstattung für Kuren beantragen, die sie selbständig und ohne Vermittlung der zuständigen Behörden im Auslande, namentlich in der Schweiz, durchgeführt haben. Bei der ungünstigen Bewertung der Mark handelt es sich dabei um Beträge, die häufig über 100 000 Mark hinausgehen. Das Reichsarbeitsministerium ist nicht in der Lage, diese Kosten zu übernehmen. Kriegsbeschädigten, die glauben, eine Kur im Auslande notwendig zu haben, wird deshalb dringend geraten, diese nur durch Vermittlung der zuständigen Behörden zu bewerkstelligen. Hierbei können zurzeit nach Lage der Dinge nur Höhenkuren für Lungenkranke in Davos in Frage kommen.

□ **Sperre für Pakete und Wertsendungen nach den Orten Oberschlesiens.** Halbamtlich wird mitgeteilt: Wegen der durch die politischen Unruhen in Oberschlesien eingetretenen schweren Störungen des Eisenbahnverkehrs mußte die Annahme von Paketen und Wertsendungen nach dem oberschlesischen Abstimmungsgebiet durch die Postanstalten bis auf weiteres eingestellt werden. Die unterwegs befindlichen Sendungen dieser Art werden zurückgeleitet und den Absendern wieder zugestellt. Von der Aufhebung der Sperre, die möglichst bald herbeigeführt wird, wird die Öffentlichkeit rechtzeitig Kenntnis erhalten.

— **Naunhof.** Lichtspielhaus. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf das vom Freitag bis mit Sonntag in 5 Akten vor sich gehende Filmwerk „Das ganze Sein ist flammend Leid". Dieses Schicksal wird einem jungen Manne, Jürgen Coupers, einem bisher stillen fleißigen Bankbeamten zuteil, seit „Das Weib" eine junge schöne Sängerin, zu der er in Liebe entbrennt, seinen Weg kreuzt. Nach wenigen Tagen großen Glückes, das er, ihm entsagend, dann seinem jüngeren Bruder, einem flotten Studenten und zugleich Künstler, gönnt, beginnt für ihn das Leid. Spannende und tiefergreifende Vorgänge spielen sich nun ab. Gebrochen an Leib und Seele und weltverlassen, geht Jürgen aus den Schicksalsschlägen hervor, nur der Glaube an „Sie" hält ihn noch aufrecht, bis er eines Tages die Wahrheit ihres Wesens erfährt und er, da ihm hiermit alles genommen, den Weg ins Dunkle geht. Mit der Liebe starb das Leid. Wir empfehlen, sich das schöne Stück anzusehen. Ein Beiprogramm gibt Abwechslung. Daß die Vorführung der Bilder tadellos vor sich geht und sich der Aufenthalt im Kinotheater auch sonst angenehm gestaltet, dafür sorgt der jetzige Besitzer, Herr Stephan, nach Möglichkeit.

† Unser Marktplatz scheint der Tummelplatz wüster Gesellen zu werden. Wiederholt wurden die Anwohner des Nachts durch Schreien und Johlen junger Burschen und Mädchen belästigt, ohne daß dem Treiben Einhalt geboten wurde. Vergangene Nacht glaubte man sich mitten unter eine Schar wilder Horden versetzt, bis nachts 11 Uhr war es unmöglich, Ruhe zu finden. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß man die Ruhestörer zur Ordnung weist.

— **Steuerabzug vom Arbeitslohn.** Vom Landesfinanzamt Dresden wird dem Telunion-Sachsendienst mitgeteilt: Da für den Arbeitgeber die Feststellung, ob die Ehefrau oder die minderjährigen Kinder des Arbeitnehmers ein eigenes Arbeitseinkommen beziehen oder nicht, mit Schwierigkeiten verbunden ist, braucht der Arbeitgeber diese Feststellung nicht zu treffen. Es sind also vom Arbeitslohn der Ehefrau und der minderjährigen, zur Haushaltung eines steuerpflichtigen Haushaltsvorstandes zählenden Kinder, die in Paragraph 45a Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. März 1921 bezeichneten Beträge vom Abzuge freizulassen und außerdem kann der Ehemann für die erwerbstätige Ehefrau Beträge von 4 Mk. bez. 24 Mk. oder 100 Mk. und für die minderjährigen, eigenes Arbeitseinkommen beziehenden Kinder die Beträge des Paragraphen 45a Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes frei beanspruchen.

† **Der Käufer eines Geschäftes haftet für die Steuerschulden seines Vorgängers!** Es wird häufig übersehen, daß der Erwerber eines Geschäfts für alle aus dem Betriebe sich ergebenden Steuerschulden seines Vorgängers haftet. Dies gilt nicht nur für die Gewerbesteuer, sondern vor allem für die Umsatzsteuer; kommt hier die Luxussteuer in Frage, handelt es sich oft um Zehntausende.

† Ueber die Wohnungsnot in Sachsen sollen statistische Erhebungen angestellt werden. Bis jetzt konnte man feststellen, daß fast alle Städte und die große Mehrzahl der Amtshauptmannschaften eine absolute Abnahme der Bevölkerung aufweisen und nur 9 Städte und 7 Amtshauptmannschaften eine Zunahme zu verzeichnen haben. Die Wohnungsnot ist erklärlich, weil die Zahl der Haushaltungen fast durchweg gestiegen ist.

† Das sächsische Wirtschaftsministerium weist darauf hin, daß Schweinemastverträge abgeschlossen werden möchten. Gegen die Verpflichtung, Schweine im Gewicht von 2 Zentnern zum Preise von

MAGGI's Würze
gibt
Suppen, Gemüsen, Sossen, Salaten
kräftigen Wohlgeschmack.
Vorteilhaftester Bezug in
Originalflaschen Nr. 6.
Man achte auf unversehrten
Plombenverschluss.